

Ehrenvolles Denkmal

Von der Filmmusik bis zum Musikfilm – die Reihe „Rhino Movie Music“ gibt einen Überblick über das, was die amerikanische Produktionsfirma MGM an Herausragendem geleistet hat. Rund 50 Titel sind bisher von Warner in Deutschland veröffentlicht worden.

Arthur Freed hatte eine der ungewöhnlicheren Karrieren Hollywoods: 1894 geboren, begann er im Vaudeville, schrieb nach dem Krieg gemeinsam mit dem Komponisten Nacio Herb Brown Lieder und hatte so viel Erfolg, dass die Traumfabrik auf ihn aufmerksam wurde. Ab 1929 arbeitete er für die Musical-Filme der Produktionsfirma MGM, zunächst als Textdichter. Sein Durchbruch in die Produktionsetage kam 1939 mit dem unerhört erfolgreichen „The Wizard of Oz“, bei dem er als Koproduzent tätig war. Sein Talent in diesem Bereich war sofort deutlich, und Freed sollte von nun an bis in die späten fünfziger Jahre MGM zum Höhepunkt des amerikanischen Musikfilms führen.

Die MGM-Filme dieser großen Zeit zwischen etwa 1930 und 1960 sind voll von ungewöhnlichen Persönlichkeiten wie Freed, und es ist immer wieder begeisternd, diese vielen Talente professionell zusammenarbeiten zu sehen. Nachprüfen lässt sich das in einer bei uns von Warner neu herausgegebenen Reihe, die schon seit einigen Jahren in den USA unter dem Titel „Rhino Movie Music“ erscheint. Etwa fünfzig Titel sind bisher in den Vertrieb übernommen worden, weitere sollen folgen.

Respektable Geschichte des Genres Musikfilm

Die liebevoll gemachten CD-Präsentationen vermitteln die Sorgfalt der Arbeit in den MGM-Studios fast besser als die Filme selbst (zumal wenn man sie, wie bei uns zu meist, in hilflosen deutschen Synchronisationen sehen muss). Das liegt zum Teil an den hervorragenden Plattentexten, die detailliert über die Produktionsbedingungen der Filme berichten. Oft genug werden sie vom Produzenten der CD verfasst und bringen so besonders genaue Hintergrundinformationen ein. So sind allein die Beihefte der CDs schon ihr Geld wert. Im Zentrum aber steht selbstverständlich die Musik.

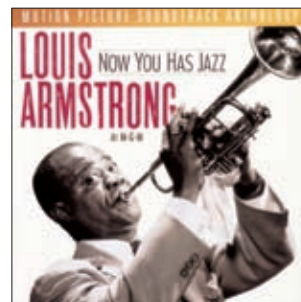
Am naheliegendsten wird der Freund seiner Filmmusik bedient. Außer klassischen Scores wie Steiners „Gone with the Wind“ oder Alfred Newmans „How the West Was Won“, neben einem spannenden Miklos-

Rozsa-Portrait, gibt es intelligent gemachte Sampler wie „Murder Is My Beat“, der die schönsten Themen aus Film-Noir-Filmen versammelt, jenen schwarzweißen Nachkriegskrimis, meist mit Bogart, Bette Davis, Cagney, Robert Mitchum und ähnlichen Schauspielern, in denen die Grenzen zwischen Gut und Böse unklar wurden und deren Musik originelle Wege zwischen Pathos und Kühle fand.

Der Klassikkenner findet auf der Doppel-CD „An American in Paris“ eine der schönsten und stimmigsten Aufnahmen von Gershwins gleichnamigem Stück in der Einrichtung Saul Chaplins, mit dem Dirigenten Johnny Green und dem herausragenden Trompeter Uan Rasey. George und Ira Gershwin ist in der Reihe auch eine eigene Doppel-CD gewidmet, die aber eher ihr Werk als Liedschreiber vorstellt. Interessant ist sicher auch das Musical „Kismet“, das Robert Wright und George Forrest nach Themen des russischen Romantikers Alexander Borodin schrieben.

Der Jazz-Freund kommt auf einigen Samplern auf seine Kosten, die zum Teil sehr seltene und unverzichtbare Aufnahmen versammeln. So gibt es etwa auf „Hollywood Swing & Jazz“ großzügige Ausschnitte aus André Previns wunderbarem Jazz-Soundtrack zu „The Subterraneans“ zu hören, mit Musikern wie Gerry Mulligan, Art Farmer, Shelly Manne oder Carmen McRae als Gästen. Und „Big Band Swingin’“ zeigt an raren Beispielen, wie Jazz in den Vierzigern auch durch Hollywood in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangte.

Besonders interessant aber ist die Reihe wohl für die Freunde der populären Musik jener Zeit. Eine besondere Delikatesse ist dabei der Sampler „Maracas, Marimbas and Mambos“, der an Beispielen aus den vierziger Jahren die Begeisterung Hollywoods für lateinamerikanische Rhythmen demonstriert. Die großen Popsänger der Zeit – Gene Kelly, Mel Tormé, Louis Armstrong, Al Jolson und einige mehr – würdigt die Reihe mit eigenen Portraits. Fred Astaire sind ver-



dientermaßen gleich zwei Doppel-CDs gewidmet, eine für seine Zeit mit Ginger Rogers, die andere gilt seiner Solokarriere. Auch Judy Garland, vielleicht das beste Beispiel für die Talentschmiede MGM, sind zwei CDs gewidmet. Ihr überraschendster Auftritt aber kommt wohl in Irving Berlins „Annie Get Your Gun“, in dessen Filmversion die lebhafteste Betty Hutton die Titelrolle singt. Garland war ursprünglich für die Rolle vorgesehen, musste aber aus persönlichen Gründen darauf verzichten, allerdings erst nachdem sie ihre Songs für den Film bereits aufgenommen hatte. Die CD präsentiert jetzt beide Versionen, Huttons und Garlands, nebeneinander. Das berühmteste, vielleicht sogar beste der MGM-Musicals aber ist „Singin’ in the Rain“, das die Reihe gleich in zwei Versionen vorstellt. Die Deluxe-Ausgabe ergänzt den Soundtrack um Originalaufnahmen aus den Zwanzigern der dort vorgestellten Kompositionen und lässt in ungewohnter Rolle den Produzenten des Films – es ist natürlich Arthur Freed – zwei eigene Lieder singen.

Stephan Richter

Rhino Movie Music/Warner
An American in Paris; CD 8122-71961-2
Murder Is My Beat – Classic Film Noir; CD 8122 72466-2
Kismet; CD 8122-72482-2
Big and Swingin’ at MGM; CD 8122 72721-2
Maracas, Marimbas, and Mambos; CD 8122 72722-2
George and Ira Gershwin in Hollywood; CD 8122 72732-2
Fred Astaire at MGM; CD 8122 72828-2
Singin’ in the Rain (Deluxe Edition); CD 8122 74497-2
Annie Get Your Gun; CD 8122 76669-2
Hollywood Swing & Jazz, Warner Bros., and RKO Films; CD 8122 79805-2



Übergangsphase

Weshalb dieses Album hier unter dem Namen des Westcoast-Drummers Shelly Manne läuft, entzieht sich unserer Kenntnis. In der Regel wird es dem Pianisten Bill Evans zugerechnet. Es handelt sich um das erste Album, das Evans für Verve einspielte. Beim Label-Debüt befand er sich in einer Phase des Übergangs. Sein Trio, das mit dem Bassisten Chuck Israels endlich einen Nachfolger für den tödlich verunglückten Scott LaFaro gefunden hatte, strebte auseinander: Drummer Paul Motian war drauf und dran auszusteigen, Israels nicht immer verfügbar. So ließ Produzent Creed Taylor für diesen Studiotermin Shelly Manne und dessen Bassisten Monty Budwig aus Kalifornien nach New York kommen. Gegenüber dem Trio mit LaFaro und Motian, mit dem Evans noch im Jahr zuvor, bei den legendär gewordenen Village-Vanguard-Sessions, neue Maßstäbe der Improvisation und des Interplay gesetzt hatte, war dies also alles andere als eine eingespielte Formation. Einfühlungsvermögen war gefragt: „Empathy“.

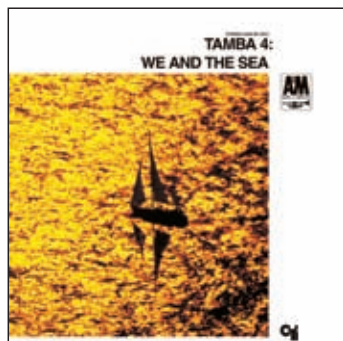
Doch der Titel beschwört mehr, als er einlöst. Die Aufnahmen zerfallen in lustloses Abhaken von banalem Material und durchaus inspirierte Momente dichten Austausches und Zusammenspiels. Bei Irving Berlins „The Washington Twist“ macht Evans sich allenfalls einen Spaß daraus, die Verwandtschaft des Stücks mit der alten Moritat „Frankie and Johnny“ zu unterstreichen. Die Ballade „Danny Boy“ bleibt farblos. Dagegen gelingt etwa im lang ausgespielten „With a Song in My Heart“ (Rogers/Hart) eine raffinierte Interpretation. Mit Manne sieht der Pianist sich einem ungewohnt direkt swingenden Drummer gegenüber, der treiben kann, ohne ihn einzuengen, und zudem gut reagiert. Schon dies macht die Platte hörenswert.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Shelly Manne/Bill Evans with Monty Budwig, Empathy; Bill Evans (p), Monty Budwig (b), Shelly Manne (dr) (1962)
Verve/Speakers Corner LP V6-8497



Artifiziell bis überladen

Tamba Trio nannte sich ein Ensemble aus Rio, das Anfang der 60er Jahre zu den erfolgreichsten des Bossa Nova gehörte. Es war unter den Ersten, die A.C. Jobims „Garota de Ipanema“ aufnahmen (1963), bevor dieses einen englischen Text erhielt („Girl from Ipanema“) und durch Stan Getz und Astrud Gilberto zum Welthit wurde (1964). Alle Mitglieder waren nicht nur versierte Instrumentalisten, sondern sangen auch. Kein Wunder, dass Creed Taylor, Produzent des Erfolgsalbums „Getz/Gilberto“, auf das Trio aufmerksam wurde. Als er es für seine CTI-Serie aufnahm, hatte es sich zum Quartett erweitert: Tamba 4. Inzwischen spielte die Gruppe außer Bossa auch Afro-Sambas von Baden Powell/Vinícius de Moraes. Auf ihrem ersten (einzigen?) US-Album verbindet sie Bossa und Samba, Rhythmen aus Bahia und Anrufungen an afrikanische Gottheiten („Canto de Ossanha“) mit Impressionismus, Rachmaninoff und Gershwin. Das wirkt artifiziell, dokumentiert aber eine eigenständige Stimme.

Samba und Gershwin – dazu Beatles, Standards und Filmmusik – enthält auch das erste Album, das Paul Desmond nach seiner Trennung vom Dave Brubeck Quartet aufnahm. Die Samba ist witzigerweise eine Version von Louis Armstrongs „Struttin’ with Some Barbecue“, Lennon/McCartneys „Ob-La-Di, Ob-La-Da“ eine Kuriosität. Die hochkarätigen Solisten kommen kaum zum Zuge. Und über die einseitig auf einen Stereokanal gemischten, überladenen Bläserarrangements tröstet allein Desmonds wunderbar melodisches Alt hinweg.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Tamba 4, We and the Sea; Luiz Eça (p, org), Dorio (b, g, perc), Ohana (perc), Bebeto (fl, b) (1967)
A&M-CTI/Speakers Corner LP 3004
Paul Desmond, Summertime; Paul Desmond (as), Herbie Hancock (p), Ron Carter (b), Leo Morris (dr) u. v. a. (1968)
A&M-CTI/Speakers Corner LP 3015

GIYA KANCHELI COMPLETE SYMPHONIES! DJANSUG KAKHIDZE CONDUCTOR TBILISI SYMPHONY ORCHESTRA



BEAUX 2010



BEAUX 2009

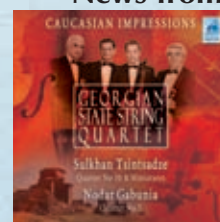


BEAUX 2025

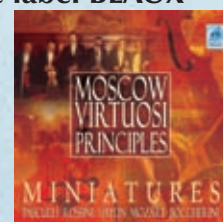


BEAUX 2026

News from the label BEAUX

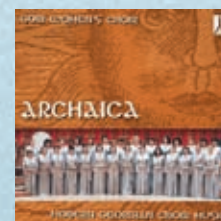


BEAUX 2002



BEAUX 2017

News from the choir label GOV



GOV 3026

A NEW LABEL: HIGH DEFINITION NOSTALGIA CLASSICAL!



HDN C
0002



HDN C
0003



HDN C
0004



HDN C
0005

ALL HDN C CDs ARE IN A PERFECT NEW SOUND



Unlimited Classics

In Wennebostel 26 a • 30900 Wedemark
Tel. 030 690 88 012 • Fax 030 690 88 013

Email: info@UnlimitedClassics.com
<http://www.UnlimitedClassics.com>

Vertrieb: Unlimited Classics